

# Das Lohn-Dilemma

**INFLATION** – Die Lohnforderungen häufen sich, weil das Leben immer teurer wird. Den (meisten) Arbeitgebenden ist bewusst, dass der **Ruf nach Erhöhungen des Lohns** gerechtfertigt ist und dass es im ureigensten Interesse wäre, ihn zu erhören. Trotzdem zögern sie, weil sie in der Zwickmühle stecken.

**Bozen** – Rund um den Tag der Arbeit war der Ruf nach Lohnerhöhungen unüberhörbar. „Eine Erhöhung bzw. eine Anpassung der Löhne und Gehälter der Arbeiterinnen und Arbeiter an die Lebenskosten ist immer eine Frage der Gerechtigkeit, mittlerweile allerdings auch eine dringende Notwendigkeit“, schrieb Magdalena Amhof, die Vorsitzende der SVP-ArbeitnehmerInnen, in einer Aussendung. Maria Elisabeth Rieder vom Team K pflichtete bei: „Lohnerhöhungen sind jetzt nötig, denn immer mehr Arbeitnehmer:innen brauchen Sozialleistungen, um ans Monatsende zu kommen.“ Gleichlautende Forderungen zogen sich quer durch Südtirols Parteienlandschaft. Arbeitslandesrat Philipp Achammer meinte: „Jetzt müssen wir gemeinsam schauen, dass

wir bei den Löhnen nachziehen.“ Dies war auch Thema beim Fest der Gewerkschaftsbünde Cgil/Agb, SgbCisl und Uil/Sgk. Asgb-Chef Tony Tschenett bezeichnete die Arbeitnehmenden und Rentner:innen sogar als „Melkkühe“.

## AUF DEN PUNKT

### Pässe

Die Verkehrsberuhigung auf den Dolomitenübergängen muss weiter warten. Die Politik nimmt wohl an, dass die Leute vorerst genug haben von grünen Pässen.

Die Lohnforderungen sind nachvollziehbar. Das wissen die Unternehmen. Genauso wissen sie, dass der Wettbewerb um die knappen Arbeitskräfte regelrecht zu Lohnerhöhungen zwingt. Führungskräfte berichten, dass in manchen Berufen längst ein gegenseitiges Abwerben mit der „Bei mir verdienst du mehr“-Brechtange begonnen hat.

Zugleich stellt sich den Unternehmen die Frage, was sie sich leisten können, und zwar langfristig. Lohnerhöhungen sind Fixkosten, die nicht rückgängig gemacht werden können. Die Lohnsicherheit für die Arbeitnehmenden ist eine Gewinnunsicherheit für die Arbeitgebenden, zumal die Lohnkosten zweibis dreimal so hoch sind wie der Nettolohn. Wie sich Lohnerhöhungen auf die Unternehmensbilanzen auswirken,

hat die SWZ in ihrer Ausgabe 5/22 ausgerechnet (nachzulesen auf SWZonline und über die SWZapp). Dazu kommt, dass auch viele Unternehmen unter schmerzhaften Energie- und Materialkostensteigerungen leiden und geplagt werden von der Unsicherheit über die weitere konjunkturelle Entwicklung.

Es ist ein Dilemma, das Kompromisse sowohl vonseiten der Arbeitgebenden als auch vonseiten der Arbeitnehmenden erfordert. Eine Teillösung könnten Betriebsabkommen sein, die in Südtirol noch kaum genutzt werden, obwohl sie eine günstige Pauschalbesteuerung vorsehen (SWZ 15/22).

**Christian Pfeifer**

© christian@swz.it